



STADT REGENSBURG  
www.regensburger-zeitung.de

## Ehepaar beim Diebstahl von Kleidung erwischt

**Regensburg.** (red) Am Samstagmittag ist durch die Mitarbeiter eines Bekleidungsgeschäftes ein Ehepaar entdeckt worden, das versuchte, Ware im Wert des mittleren dreistelligen Bereichs zu entwenden. Der Mann führte hierbei zum Entfernen der Etiketten ein kleines Messer mit. Das Ehepaar konnte durch die Mitarbeiter angehalten werden, so dass die Polizei hinzugezogen wurde und die Ermittlungen eingeleitet werden konnten.

## Betrunken mit Sattelzug unterwegs

**Regensburg.** (red) Am Samstag ist gegen 17.15 Uhr bei der Integrierten Leitstelle des Rettungsdienstes ein Notruf über einen Sattelzug eingegangen, dessen Fahrer über dem Lenkrad zusammengesackt ist. Zu diesem Zeitpunkt fuhr der Sattelzug kurz vor dem Pfaffensteiner Tunnel langsam in Richtung München.

Die sofort entsandten Einsatz- und Rettungskräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst konnten den Sattelzug unmittelbar vor dem Tunneleingang anhalten und den Fahrer aus der Zugmaschine bergen. Da der Fahrer stark nach Alkohol roch, und zudem noch eine Flasche mit hochprozentigem Schnaps neben dem Fahrersitz stand, wurde ein Alkoholtest beim Fahrer durchgeführt. Das Ergebnis des Tests ergab einen Wert deutlich im strafbaren Bereich und der 62-jährige Mann musste eine Blutentnahme über sich ergehen lassen. Gegen ihn wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Trunkenheit im Straßenverkehr eingeleitet, sein Führerschein wurde sichergestellt, die Weiterfahrt unterbunden. Der Sattelzug wurde durch eine Fachfirma von der Autobahn gefahren.

## Mit Alkohol im Porsche – ein Monat Fahrverbot

**Zeitlarn.** (red) In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde ein 54-Jähriger einer allgemeinen Verkehrskontrolle unterzogen. Der Mann war mit seinem Porsche in Zeitlarn unterwegs. Ein durchgeführter Atemalkoholtest ergab einen Wert über der 0,5-Promille-Grenze, weshalb die Weiterfahrt unterbunden wurde. Den Porschefahrer erwartet nun eine Ordnungswidrigkeitenanzeige nach dem Straßenverkehrsgesetz. Zudem muss er mit einem Fahrverbot von mindestens einem Monat rechnen.

## Radfahrer beim Abbiegen übersehen

**Hemau.** (red) Am Ostersonntag Nachmittag hat ein 53-jähriger Radfahrer den Radweg entlang der Staatsstraße 2660 in Richtung Hemau befahren. Parallel zu ihm fuhr eine 52-jährige Autofahrerin auf der Staatsstraße. Als diese in die Umgehungsstraße einbiegen wollte, übersah sie den vorfahrtberechtigten Radfahrer und kollidierte mit diesem. Der Radfahrer stürzte und verletzte sich dabei leicht an der Hand. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. An seinem hochwertigen Rad entstand durch Rahmenbruch ein Totalschaden.

# Giftige Literatur?

Burkhard von Grafenstein

**Regensburg.** Deutschlandweit und auch in Österreich sperren und überprüfen derzeit renommierte Großbibliotheken zigtausende Bücher, weil ihnen aufgrund neuerer Forschung bewusst geworden ist, dass sie große Bestände von Literatur aus dem 19. Jahrhundert beherbergen, in dem oft Arsenverbindungen in der Herstellung von Büchern zum Einsatz gekommen sind. Allein die Universitätsbibliothek Bielefeld zieht 60000 Bände aus dem Verkehr. Unsere Verlagsgruppe hat nachgefragt, wie die Bibliotheken in Regensburg mit der Thematik umgehen und die von Büchern ausgehende Gefahr beurteilen, denn die geschichtsträchtige Reichs- und Bischofsstadt beherbergt nicht nur alte Gemäuer, sondern auch alte Buchschätze.

Arsen ist als eine der giftigsten Substanzen überhaupt schon seit der Antike bekannt und wurde in der Geschichte lange als beliebtes Mordgift eingesetzt, weil es sich bis ins 19. Jahrhundert nicht in den Leichen der Ermordeten nachweisen ließ. Arsen kommt auch unschädlich in der Natur und im menschlichen Körper vor, erst die Dosis macht die toxische Wirkung. Trotz seiner bekannten Giftigkeit wurde es in Form des sogenannten „Schweinfurter Grün“ daher als Farbstoff verarbeitet und kam etwa in Tapeten des Biedermeier oder eben in der Buchherstellung zum Einsatz.

### Personen, die Umgang mit dem Farbstoff hatten, starben

Grün war eine Modelfarbe und das Arsen sollte Schädlinge fernhalten. Bald stellte man jedoch fest, dass Bewohner derart tapezierter Wohnungen schwer erkrankten, als prominentester Verdachtsfall einer solchen Tapetenvergiftung gilt der wohl an Krebs gestorbene Napoleon, aber auch Arbeitskräfte, die Produkte mit Schweinfurter Grün verarbeiteten, zeigten drastische Symptomaten. Ende des 19. Jahrhunderts wurde im Deutschen Reich das Schweinfurter Grün daher als Farbstoff verboten. Der Umgang mit dem unter anderem krebserzeugenden Arsen unterliegt strengen Regularien wie der Gefahrstoffverordnung, die auch Bibliotheken als Arbeitgeber dazu verpflichtet, den Kontakt mit Arsen zu minimieren.

Als nicht betroffen von der Thematik schätzt sich die Stadtbibliothek Regensburg ein, da sie keine historischen Buchbestände besitzt, teilt Juliane von Roenne-Styra, Pressesprecherin der Stadt, mit. Hingegen hat die Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek unter der Lei-



Lea Marquart von der Universitätsbibliothek Regensburg gewährte einen Blick in die Sammlung von Büchern aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Einbände sind nicht selten grün, ob sie schadstoffbelastet sind, muss aber geprüft werden.

Foto: Burkhard von Grafenstein

tung von Peter Styra Bücher bis zurück zum Mittelalter vorzuweisen, allein der historische Bestand vor 1850 zählt 105000 Bände. Styra geht jedoch davon aus, noch keinem grün gefärbten Buch begegnet zu sein, auch wenn sich in der insgesamt 270000 Büchern umfassenden Sammlung „einige Bücher, die das ‚Schweinfurter Grün‘ tragen“ laut schriftlicher Auskunft befinden sollen. Diese im Wortlaut identische Auskunft gibt auch Bernhard Lübbers, Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg. Wie Styra orientiert sich Lübbers an der aktuellen Gefährdungsbeurteilung des Instituts für Bestandserhaltung und Restaurierung (IBR) der Bayerischen Staatsbibliothek. Demnach sei eine Gefährdung im Bibliotheksallday durch Berührung mit Pigmenten des Schweinfurter Grün ausgeschlossen, sei es durch Atmung, Berührung mit der Haut oder gar Aufnahme in den Mund. Dennoch gilt: „Wie bisher ist im Umgang mit den historischen Büchern darauf zu achten, dass die Benut-

zungsrichtlinien deutlich und eindeutig darauf hinweisen, dass das Anlecken der Finger zum Umblättern untersagt ist.“ In diesem Hinweis der bayerischen Staatsbibliothekare scheint noch das Schreckbild aus Umberto Ecos verfilmten Roman „Der Name der Rose“ fortzuleben, in dem sich die Finger leckende Nutzer eines absichtlich mit unbekannter Substanz vergifteten Buchs qualvolle Tode sterben – ein Kultbuch in der Bibliothekszene.

Wenig Überblick, wie viele Bücher aus dem kritischen 19. Jahrhundert sich in seinem 350000 Bände starken Magazin überhaupt befinden, scheint auch die Bischöfliche Zentralbibliothek zu haben, Schadstoffbelastungen aus früheren Jahrhunderten in seinem umfangreichen Altbestand vor 1800 seien „bisher nicht bekannt geworden“, so der Pressesprecher des Bistums, Stefan Groß. Belastete Bücher würden – falls erforderlich – separiert und konservatorisch behandelt. Sollte bei einem Buch eine Belastung festgestellt werden, wür-

de es nicht zur Benutzung freigegeben. Falls vertretbar, könnte eine Nutzung mit Schutzmaßnahmen gestattet werden.

Die größte Sensibilität für die Problematik scheint die größte Bibliothek der Stadt zu besitzen, die Universitätsbibliothek mit ihren 3,5 Millionen Medien. Lea Marquart leitet die Sondersammlungen mit den bis ins Mittelalter zurückreichenden historischen Beständen, die rund 100000 Bände umfassen, davon 80000 bis 90000 aus dem 19. Jahrhundert. Neben dem „Schweinfurter Grün“ gab es auch in früheren Jahrhunderten Farben mit potenziell gesundheitsschädlichen Pigmentbestandteilen, so das sogenannte Auripigment in Buchschnitten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, weiß Marquart zu berichten.

Die UB orientiert sich in ihren eingeleiteten Maßnahmen eng an den Empfehlungen der Kommission Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) vom November 2023, die auch für die UB Bielefeld handlungsanstoßend waren. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, bundesweit nach vorbildlichen Vorgehensweisen geforscht, die Arbeitsmedizin und der Sicherheitsingenieur der Universität konsultiert, Mitarbeiter informiert. Im Magazin, wo die alten Bücher ohnehin separiert gelagert werden, wird derzeit die Raumluft gemessen und es werden stichprobenartig Staubproben der alten Bände analysiert. Erste Ergebnisse werden in einigen Wochen erwartet.

### Mit Hygieneauflagen sind die alten Bücher lesbar

Bis auf weiteres werden Verdachtsfälle aus den Altbuchbeständen nicht mehr zur Benutzung ausgegeben. Nutzern wird nahegelegt, die schon reichlich vorhandenen Digitalisate zu verwenden. Falls ein Nutzer aber wissenschaftlich plausibel macht, unbedingt mit alten Originalbüchern arbeiten zu müssen, ist dies weiterhin unter grundlegenden Hygieneauflagen möglich, das heißt, die alten Bücher sind nicht regelrecht „gesperrt“.

Letztlich orientiert sich auch die UB unter anderem an der Gefährdungsbeurteilung der Staatsbibliothek, die eigentlich Entwarnung gibt. Grundsätzlich gilt für bayerische Bibliotheken also eher Gelassenheit, und die Geschichte gibt der Staatsbibliothek Recht, es sind aus ihr nach den Recherchen zu diesem Artikel nämlich keine Krankheits- und Todesfälle in Folge des bloßen Lesens von Büchern bekannt, die mit Schweinfurter Grün gefärbt wurden. Und: „Der Name der Rose“ ist effektvolle Fiktion, nicht Realität.

# Bestmöglicher Lärmschutz für A93

## Carolyn Wagner besuchte an der OTH Labor für Straßenbau und Asphalttechnologie

**Regensburg.** (red) Die SPD-Bundestagsabgeordnete Carolyn Wagner und interessierte Bürger aus den Gemeinden Lappersdorf und Regensburg informierten sich im Labor für Straßenbau und Asphalttechnologie der OTH Regensburg über den aktuellen Stand zu lärmarmen Bauweisen im Straßenbau.

Hintergrund sind aktuelle Diskussionen zur Verbesserung des Lärmschutzes im Zuge der Autobahn A93 im nördlichen Landkreis Regensburg, wenn künftig die Fahrbahnen erneuert werden müssen.

Professor Andreas Appelt, Leiter des Labors für Straßenbau und Asphalttechnologie, gab zunächst einen Überblick wie der Schall zwischen Reifen und Fahrbahn entsteht und mit welchen baulichen Maßnahmen die Lärmbelastungen für Anlieger reduziert werden können.



Andreas Appelt (links) zeigt Carolyn Wagner und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern, wie unterschiedlich die verschiedenen Asphaltdeckschichten Wasser absorbieren.

Foto: OTH Regensburg/Simone Grebler

Besonders feine Fahrbahnoberflächen oder sehr hohlräumreiche Fahrbahndecken, die den Schall absorbieren, kommen im Regelfall zum Einsatz. Appelt stellte die

Randbedingungen sowie die Vor- und Nachteile für lärmarme Deckschichten in Asphalt- und Betonbauweise vor. Insbesondere ging er auf die Besonderheiten bei der Her-

stellung und der Unterhaltung der besonders offenporigen Asphalte ein. Diese Hightech-Asphalte erfordern erhöhte Aufwendungen bei der Straßenkonstruktion und im Rahmen der Straßenerhaltung bei gleichzeitig unterdurchschnittlicher Lebensdauer und kommen deshalb derzeit nur auf den höchstbelasteten Autobahnabschnitten zum Einsatz. An der OTH Regensburg wird seit Jahren daran gearbeitet mit der Kombination unterschiedlicher Zusätze sowie Anpassung der Rezepturen insbesondere die Dauerhaftigkeit dieser sehr schadensanfälligen Fahrbahndecken zu erhöhen. Die Hauptaufgabe für die Erneuerung der A93 besteht darin, unter allen Aspekten die Bauweise zu wählen die einen bestmöglichen Lärmschutz bei einer möglichst langen Lebensdauer gewährleistet.